

53. Geschlecht. Kleine Dohlen.
Pica Gracula.

Geschl.
Benennung.

Verschiedene ausländische Vögel, welche andere Schriftsteller unter allerley Classen gebracht hatten, hat der Ritter hin und wieder aufgehoben und ein neues Geschlecht daraus gemacht. Er hat in seiner zwölften Auflage aus seiner eigenen vorigen Ordnung der Geschlechter, da und dort Vögel genommen, und sie als neue Geschlechter dargestellt, so daß man bey der Vergleichung mit den Auflagen seines Werks kaum weiß, wo ein Vogel hergekommen, und der andere geblieben ist. Was dieses Geschlecht betrifft, so nimmt der Ritter aus der brissonischen Sammlung bald einen kleinen Raben, bald einen Staaren, oder Merle, Lerchen, Finken, und dergleichen weg, macht ein eigenes Repositorium davon voll, und schreibt Gracula darüber. Nun heißt Graculus eine Dohle, und dergleichen sind schon in dem obigen Geschlecht der Raben und der Rackervögel beschrieben worden, welche beynah die Größe der Krähen haben. Weil nun hier Gracula stehet, so wollen wir kleine Dohlen daraus machen, denn die hieher gehörigen Vögel sind alle nicht groß.

Geschl.
Kennzeichen.

Um nun aber diese kleinen Dohlen von den andern zu unterscheiden, so bestimmet der Ritter folgende Geschlechtskennzeichen. Der Schnabel ist zwar auch etwas erhaben rund, oder gewölbet, aber dabey doch messerartig, an der Wurzel nicht so rauh, sondern mehr nackigt. Die Zunge hingegen ist

53. Geschlecht. Kleine Dohlen. 193

ist ganz und nicht gespalten, dabey sehr spitzig, und statt Knorpelicht zu sehn, vielmehr fleischicht. Die Füße aber sind zum Schreiten geschickt. Wir können hinzusetzen, daß sie drey Vorder- und einen Hinterfinger haben. Es sind folgende acht Arten vorhanden.

I. Der Plapperer. *Gracula Religiosa.*

I.
Plapperer.
Religiosa.
Tab. VI
fig. 8.

Da dieser Vogel viel besser reden lernt, als der Papagen, und den ganzen Tag plaudert, so wird er sehr hoch geschätzt, und in Indien sorgfältig in den Häusern gepflegt; vermuthlich hat der Ritter diese Dohle darum *Religiosa* genennet. Wir geben ihr den Namen *Plapperer*. Sie ist des Osbeck's indianischer Kabe, des Bontius indianischer Staat, Edwards *Mino* oder *Mino*, Brissons *Turdus Mainatus*, Albins *Mineur*, vielleicht weil er Löcher und Höhlen oder Gänge in alte Bäume gräbt.

Der Kopf, der Hals, der Rücken und die Kehle sind glänzend violetfärbig schwarz, der Steiß ist schwärzlich grün. An dem Hinterkopfe ist ein Band von längern Federn, an den Seiten des Kopfs hängen zwey kahle gelbe Häutchen, die in unterschiedliche Lappen zertheilet sind, herunter. Der Wirbel ist schwarzgrün sammetartig. Der Schnabel ist roth mit gelben Spizen. Unter den Augen gehet ein kahler Strich fast bis zum Nacken. Die Flügel sind schwarz und haben einen grün glänzenden Saum. Von der zwenten bis zur achten Schwingsfeder gehet eine breite weiße Querbände. Der Schwanz ist grünlicht schwarz. Die Füße sind braunroth. Die Größe ist etwa wie eine Merle. Tab. VI. fig. 8.

Es giebt noch eine größere Art auf der Insel Sainan in Asien, welche allerdings die Größe einer Linne II. Theil. N nes

194 Zweyte Cl. II. Ordn. Spechtartige.

ner Krähe hat, deren Schnabel und Füße ganz gelb sind, und nichts rothes haben; er kann aber nicht so schön singen, oder pfeifen und reden, als der obige kleine.

2.
Kahlba-
cken.
Calva.

2. Der Kahlbacken. *Gracula Calva.*

Eine Art der Merlen, von Farbe etwas aschgrau, über dem Wirbel mit einem schwarzen federichten Striche besetzt. Schnabel und Füße sind braun. Das merkwürdigste an diesem Vogel ist, daß die beyden Seiten des Kopfs kahl sind, indem sich das selbst eine nackigte blaße Haut zeigt, welche roth wird, wenn sich der Vogel erzürnt. Die philippinischen Inseln sind das Vaterland.

3.
Stink-
vogel.
Foetida

3. Der Stinkvogel. *Gracula foetida.*

Der Herr Rolander, der im Jahr 1755. eine Reise nach Suriname und St. Eustatius machte, entdeckte daselbst diesen Vogel. Die Größe ist wie eine Elster. Der Körper ist schwarz, die Flügel sind blau, und zeigen keinen weißen Flecken, wenn sie zusammen geleyet sind. Die Schwarzfedern sind gleich lang. Der Kopf ist schwarz und hat kurze gerade in die Höhe stehende sammetartige Federchen. Der Schnabel ist fast wie an dem Guckguck. Die Nasenlöcher sind oval und unbedeckt. Die Zunge ist ungespalten, fleischicht und spitzig. Drey Zähne sind vornen und eine hinten.

4.
Pisang-
dohle.
Barita.

4. Pisangdohle. *Gracula Barita.*

Wir sehen im vorigen Geschlecht N. 12. eine Pisangdroffel, und vielleicht gehöret dieser Vogel auch dazu, da er nach Rolanders Bericht in den Pisangbäumen wohnet, und dessen Früchte sehr bescha-

53. Geschlecht. Kleine Dohlen. 195

schädigt. Weil der Ritter ihn aber hieher ordnet, so nennen wir ihn Pisangdohle, denn, was Barica seyn soll, ist uns unbekannt.

Der Schnabel ist etwas kurz, messerförmig, schwärzlich, an der Wurzel nackigt, und von unten weiß. Die Flügel sind schwarz, wenn sie ausgebreitet sind, und sehen grün aus, wenn sie sich zusammen legen. Der Schwanz ist an der Spitze rund, und siehet, wenn er zusammen gelegt ist, gleichfalls grün aus. America ist das Vaterland.

5. Haubenmerle. *Gracula Cristatella.*

5.
Hauben
merle.
Crista-
tella.

Briffon giebt diesem Vogel den Namen Saubenenmerle, denn er hat vornen auf dem Kopfe, nach Art eines Kamms, einen aufgestrichenen Busch feiner federichter Härchen, welche der Vogel nach Gefallen in die Höhe richten, oder niederlegen kann. Er ist etwas größer als eine Merle. Die Farbe ist schwarz, und ziehet sich etwas in das dunkelblaue, der Schnabel und die Füße sind gelb. Die Englischen Matrosen nennen ihn Martin. Das Vaterland ist China.

6. Bengalische Dohle. *Gracula Saularis.*

6.
Bengal.
Dohle.
Saula-
ris.

Rayus nennet diesen Vogel Saularis von Madras, worauf Linnäus ziele. Klein nennet ihn den schwarzen Sinken, Briffon aber den bengalischen Specht, woraus wir jetzt bengalische Dohle machen, weil auch Edwards ihn die kleine bengalische Elster nennet. Er ist so groß wie ein Staar, das Weibchen ist braunschwarz, das Männchen ganz schwarz, und mit einem spizigern Schwanz versehen. Beide sind von unten weiß und haben braune Schnäbel und Füße.

Sie halten sich in Asien, und besonders in Bengalen auf.

7.
Raupen
töder.
Quiscu
la.

7. Der Raupentöder. *Gracula Quiscula*.

Der Körper dieses Vogels ist violetfärbig schwarz. Die ersten Schwingsfedern sind schwarz, die folgenden mit einem purpurfärbigen Rande; der Schwanz ist rund, über den Nasenlöchern liegt ein erhabnes Häutchen, die Zunge aber ist gespalten. Er lebt von den Raupen und Insecten, die sich an dem Pisang befinden. Brisson nennet ihn Elster von Jamaica; Catesby die Purpurdohle; Klein die Purpurkrähe; Braun den schwarzen Bienenfresser; andere die rothe Elster, und kein Schriftsteller stimmt mit der Beschreibung der Farben überein, welches Schicksal sehr viele Vogel haben, daher es fast unmöglich ist, den Verwirrungen auszuweichen. Er hält sich in Nordamerica und Mexico auf, woselbst er Izanatl genennet wird. Ihrer viele fliegen allezeit miteinander und suchen einzelne, in Einöden stehende Bäume aus, worauf sie hernach zusammen nisten, so daß viele Nester in einem einzigen Baum befindlich sind. Der Linnäische Name *Quiscula* könnte eine Wachtel bedeuten.

8.
Egypti
sche
Dohle.
Atthis.

8. Egyptische Dohle. *Gracula Atthis*.

Atthis heißt eigentlich eine Nachtigal, aber *Atta* ist der Name eines Orts im glückseligen Arabien. Es mag nun der Ritter auf eines oder das andere anspielen, so haben wir diesen Vogel doch nur die egyptische Dohle genennet, weil er vom Sarselquist in Egypten gefunden worden, ob er ihn gleich in seiner Beschreibung einen Raben nennet.

Der Rücken ist in der Mitte blau, der Unterleib rostfärbig, oder wie eine Nachtigall, die übrigen Theile sind blaugrün gefleckt, die Füße blutroth.